

| | | |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 1 | Einführung | 2 |
| 1.1 | Wie kommt ein Ingenieur zur Ethik, zur Theologie? | 2 |
| 2 | Gegenwärtige Herausforderungen in der Wirtschaft/ im Betrieb | 3 |
| 2.1 | Aufgabe und Herausforderungen der Wirtschaft/ der Unternehmen | 3 |
| 2.1.1 | Kultur | 3 |
| 2.1.2 | Wirtschaft | 7 |
| 2.2 | Zusammenfassung „Gegenwärtige Herausforderungen in der Wirtschaft, im Betrieb“ | 10 |
| 2.2.1 | Wirtschaftliche Herausforderungen: | 11 |
| 2.2.2 | Kulturelle Krise: Sinnverlust und Orientierungskrise | 11 |
| 3 | Die 10 Gebote als praktische Grundlage einer Unternehmensethik | 11 |
| 3.1 | 1. Gebot: Ich bin Jahwe, der Herr, dein Gott, der ... | 12 |
| 3.1.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 12 |
| 3.1.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 13 |
| 3.1.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 14 |
| 3.2 | 2. Gebot: Du sollst den Namen des Herrn, deines ... | 14 |
| 3.2.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 14 |
| 3.3 | 3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen. | 15 |
| 3.3.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 15 |
| 3.3.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 15 |
| 3.3.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 15 |
| 3.4 | 4. Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf ... | 16 |
| 3.4.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 16 |
| 3.4.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 16 |
| 3.4.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 17 |
| 3.5 | 5. Gebot: Du sollst nicht töten. | 17 |
| 3.5.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 17 |
| 3.5.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 17 |
| 3.5.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 18 |
| 3.6 | 6. Gebot: Du sollst nicht ehebrechen. | 18 |
| 3.6.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 18 |
| 3.6.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 19 |
| 3.6.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 19 |
| 3.7 | 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen. | 20 |
| 3.7.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 20 |
| 3.7.2 | Gegenwärtige Herausforderungen: | 20 |
| 3.7.3 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 20 |
| 3.8 | 8. Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider ... | 21 |
| 3.8.1 | Sinn und Bedeutung des Gebotes: | 21 |
| 3.8.2 | Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden: | 21 |
| 3.9 | 9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut. | 21 |
| 3.10 | 10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib. | 21 |
| 4 | Unterlagen | 22 |
| 4.1 | Bedeutung der Unternehmensethik im Betrieb unter FH- Studenten: Umfrage 1998 | 22 |
| 4.2 | Literatur | 22 |

1 Einführung

Von meiner Ausbildung her bin ich Ingenieur, genauer Diplom- Ingenieur der Verfahrenstechnik, und seit ca. 12 Jahren in einer größeren Firma in der Fertigungsplanung tätig. Ich plane, baue und nehme in Betrieb Fertigungsanlagen für die Produktion. Meine Tätigkeit besteht zu einem großen Teil aus Projektarbeit mit Projektverantwortung, wie Kosten-, Termin- und fachlicher Verantwortung. Um die Projektziele zu erreichen, ist eine kooperative Zusammenarbeit mit Produktion, Instandhaltung, eingebundenen Fachabteilungen, Anlagenlieferanten unbedingt erforderlich.

Ich stehe hier vor Ihnen als Privatperson und nicht als offizieller Vertreter meiner Firma. Ich bin deshalb nicht befugt, vor Ihnen offiziell Unternehmensgrundsätze meiner Firma darzulegen.

Darum geht es aber auch gar nicht. Wichtig für Sie wird sein, welche Unternehmensgrundsätze sind denn heute sinnvoll und in der Praxis bewährt? Welche Unternehmensgrundsätze bringen uns weiter und helfen uns, die vor uns liegenden Herausforderungen- seien sie persönlicher, wirtschaftlicher, politischer oder kultureller Art- konstruktiv zu bewältigen? Und was können wir- Sie und ich- dazu beitragen?

Ausgehend von den gegenwärtigen und auf Zukunft hin absehbaren wirtschaftlichen Herausforderungen möchte ich vor Ihnen sinnvolle Unternehmensgrundsätze entwickeln, begründen und mit Ihnen diskutieren.

1.1 *Wie kommt ein Ingenieur zur Ethik, zur Theologie?*

Ganz einfach- aus der Konfrontation mit Herausforderungen im Betrieb, die nicht mehr allein technisch oder wirtschaftlich, sondern nur noch menschlich, durch den Einsatz der ganzen eigenen Persönlichkeit zu bewältigen sind.

- Einerseits persönliche berufliche Herausforderungen- Wie wir uns mit unserer Arbeit identifizieren, wie wir uns Herausforderungen stellen, wie und ob wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, wie wir mit dem Anderen umgehen, wie wir persönliche und berufliche Enttäuschungen, Niederlagen, Schicksalsschläge verarbeiten können -
- Andererseits gesamtwirtschaftliche Herausforderungen- nämlich erfolgreiches Bestehen auf einem Markt, der von einem knallharten Verdrängungswettbewerb geprägt ist, und Sicherung der Arbeitsplätze-

dies wird darüber entscheiden, ob unsere Wirtschaft und damit unsere Gesellschaft eine Zukunft haben wird.

Und das sind theologische Fragen, die mich nicht akademisch, sondern existentiell beschäftigen. Theologisch, weil wir durch klares, logisches Denken nach sinnvollen Einstellungen, Werten, Orientierungen und daraus folgendem, sinnvollem Verhalten suchen müssen, wenn wir unsere Herausforderungen konstruktiv bewältigen wollen. Diese sinnvollen Orientierungen sollten wissenschaftlich fundiert und praktisch bewährt sein und uns Mut für unsere Zukunft machen. In der christlichen Theologie gibt unser Glaube uns diese Kraft und Hoffnung und die 10 Gebote geben uns eine Orientierung für sinnvolles Verhalten. Wir werden uns deshalb die praktische Bedeutung der 10 Gebote für den Betrieb veranschaulichen und darauf eine Unternehmensethik begründen.

Was ist Ethik? Unternehmens- Ethik ist die wissenschaftliche und praktische Suche nach sinnstiftenden Orientierungen als Grundlage für sinnvolles Verhalten im Betrieb.

Sie werden nach Ihrem Studium Kindern in der Grundschule/Hauptschule im Religionsunterricht Werte, Orientierungen vermitteln. Welche Werte und Orientierungen und wie Sie sie vermitteln, davon wird abhängen, wie diese Kinder später in ihrem Leben ihre persönlichen Herausforderungen und die

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Herausforderungen der Gesellschaft, im Betrieb anpacken und bewältigen können. Sie haben damit eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe.

2 Gegenwärtige Herausforderungen in der Wirtschaft/ im Betrieb

2.1 Aufgabe und Herausforderungen der Wirtschaft/ der Unternehmen

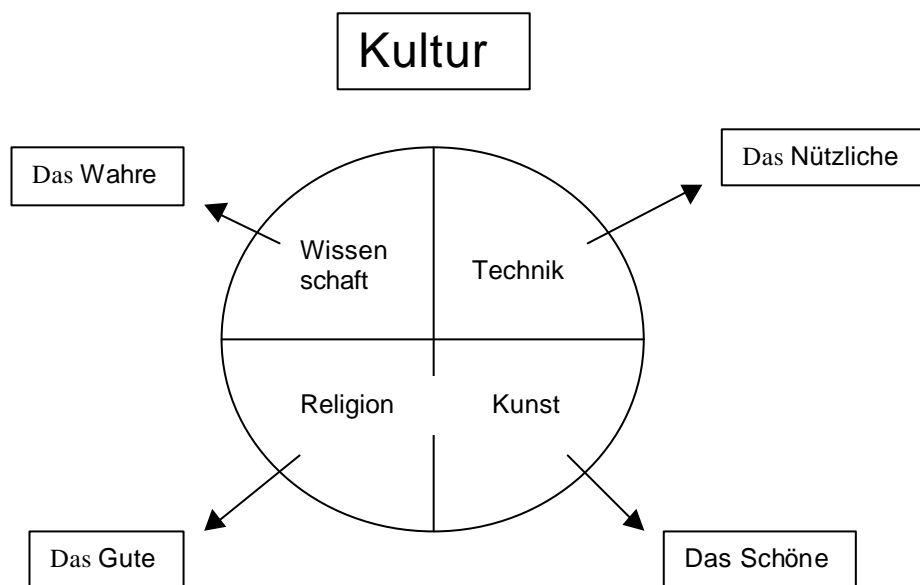
Gesellschaftliches Leben spielt sich in drei Lebensbereichen ab: Wirtschaft, Kultur, Politik.

2.1.1 Kultur

Wir Menschen unterscheiden uns von allen anderen Lebewesen dadurch, daß wir Kultur schaffen- aber auch auf Kultur existentiell angewiesen sind. Denn Kultur hat die Aufgabe, uns die seelisch geistigen Kräfte zur Verfügung zu stellen, die wir brauchen, um die Herausforderungen meistern zu können, vor die uns das Leben tagtäglich im Alltag stellt.

Der britische Kulturphilosoph Arnold Toynbee hat sich 1936 in seinem Standardwerk „A study of history“ grundlegend und existentiell (nach der Erfahrung des 1. Weltkrieges und kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges) mit der menschlichen Kultur auseinandergesetzt: Was ist Kultur? Was macht Kultur aus? Was bedeutet Kultur für mich? Wie und warum gehen Kulturen auf und wieder unter?

Toynbee fand heraus, daß menschliche Kultur immer aus vier Komponenten besteht:



Technik:

Archäologisch läßt sich das erste Auftreten des Menschen am Auffinden von Werkzeugen festmachen. Wir sprechen dann nicht mehr vom Tier, sondern vom Menschen, wenn wir erste Spuren von Werkzeugen durch archäologische Funde nachweisen und zeitlich datieren können. Denn nur der Mensch ist fähig, Werkzeuge nicht nur zu benutzen (das kann auch der Affe), sondern ausgehend von der gewünschten Aufgabe/ Nützlichkeit, ihre Funktion und Wirkungsweise zu denken und damit ihre Form, ihren Aufbau sich gedanklich vorstellen und bauen zu können. Sinn und Zweck der Technik war und ist, daß sie menschliches Leben erleichtert und dem Menschen nützt. Dabei war das Wesen der Technik schon immer ambivalent- d.h. jede Technik kann zum Aufbauen oder zum Zerstören benutzt werden: Der Hammer als Werkzeug des Zimmermanns oder als Waffe des Mörders. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Ohne Technik aber ist der Mensch nicht lebensfähig.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Kunst:

Der zweite archäologische Befund für das Auftreten des Menschen sind Höhlenmalereien. Wir sehen hier Jagdszenen dargestellt, mit denen die Götter um Jagdglück gebeten wurden. Oder Naturszenen, in denen um gutes Wetter für Saat und Ernte gebeten wurde. In der Kunst drückt sich die Kreativität des Menschen, seine Schöpferkraft und seine Sehnsucht nach dem Schönen aus. Alles was wir fühlen- Freude und Trauer, unsere Angst und unsere Hoffnung- versuchen wir künstlerisch durch malen, singen, musizieren, komponieren, dichten und Theater spielen auszudrücken. Und wir streben danach, das, was wir tun, schön und vollkommen zu machen.

Wissenschaft:

Das archäologische Auffinden von Feuerstellen zeigt uns, daß Menschen und keine Tiere hier gelebt haben müssen: Nur der Mensch ist fähig, die Angst, die Feuer bei jedem Lebewesen hervorruft, zu bezwingen, zu verarbeiten und das Feuer für seine Zwecke zu benützen. Was sind die Kräfte, die im Feuer wirken? Wie kann ich sie mir dienstbar machen? So konnte sich der Mensch mit Hilfe des Feuers über die ganze Erde, über alle Klimazonen hinweg ausbreiten. Der Mensch ist das Wesen, das nach Wahrheit sucht. Wir sind neugierig und versuchen unsere Umwelt zu verstehen und zu begreifen. Ja- um überleben zu können, sind wir sogar existentiell darauf angewiesen, uns neue Erkenntnisse zu erarbeiten. Denn diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für Entscheidungen, die wir treffen müssen, um auf Herausforderungen, vor die uns unser Leben täglich stellt- im Beruf und privat-, adäquat antworten zu können. Wissenschaft bedeutet, daß diese Erkenntnisse nicht durch romantische Gefühlsduselei, nicht meditativ, sondern nur durch klares logisches und vernetztes Denken gewonnen werden können.

Wissenschaft ist gekennzeichnet durch 5 Merkmale bzw. Kriterien:

- Definieren und Eingrenzen des Wissenschaftsgegenstandes
- Systematisches und methodisches Vorgehen, das dem Wissenschaftsgegenstand adäquat ist
- Verwenden einer klaren und eindeutigen Wissenschaftssprache, die dem Wissenschaftsgegenstand entspricht
- Dialogfähigkeit und Dialogbereitschaft (Offenlegen der Wissenschaftsergebnisse und des Weges/ der Methoden zur Ergebnisfindung, Bereitschaft sich wissenschaftlicher Kritik zu stellen)
- Jede Wissenschaft will dem allgemeinen Wohl dienen

Religion:

Das Vorkommen von Gräbern gibt uns einen sicheren Hinweis darauf, daß hier Menschen gelebt haben müssen- seien es die Königsgräber in Ägypten, das Grab des Fürsten von Hochdorf- nur der Mensch legt bewußt Gräber für seine Toten an in denen er ihnen mitgibt, was sie für ihre letzte Reise benötigen und betreibt einen Totenkult. Denn zum Wesen des Menschen gehört es, daß er sich Gedanken über seinen Tod hinaus macht- wie geht es danach weiter? Wozu lebe ich und wozu habe ich gelebt? Warum lebe ich und was ist die Ursache meines Lebens? Ist mein Leben sinnvoll? Wir Menschen stellen unter allen Bedingungen die Sinnfrage. Wie muß ich leben, was muß ich tun, damit mein Leben sinnvoll ist? Was ist deshalb gut für mich und was ist schlecht? Die Religion beantwortet dem Menschen die Frage, woran er sich beim Bewältigen von Herausforderungen orientieren soll in seinem Entscheiden und Tun, damit sein Leben sinnvoll und glücklich wird. Religion gibt uns Kraft, Mut und Hoffnung, um Durststrecken, Leiden, Krankheit, Schicksalsschläge, Mißerfolge durchstehen zu können- ohne daran zu zerbrechen. Und sie setzt die Fähigkeit frei, sich freuen und das Schöne genießen zu können.

Zusammenhang zwischen Religion, Wissenschaft, Technik und Kunst:

Diese vier Komponenten hängen ganz eng zusammen. Die Religion gibt uns die Orientierungen in unserem Leben vor, denn sie sagt uns, was gut oder schlecht ist und was wir tun sollen, um glücklich zu werden. Sie sagt uns, was wir mit welchen Mitteln in der Wissenschaft forschen sollen und dürfen- und was nicht. Sie eröffnet unserer Kreativität in der Kunst Betätigungsfelder, steigert unsere Erlebnisfähigkeit, läßt uns das Schöne genießen an Kunstgegenständen und in der Natur und uns nicht stumpfsinnig daran vorbeigehen. Sie gibt uns Impulse für unser kreatives Schaffen: Pyramiden in Ägypten, Dome und Kirchen in Europa, Tempel in Griechenland, Malereien Michelangelos, Musik von Beethoven und Bach usw. Sie beantwortet uns die Frage, welche Technik wie für den Menschen sinnvoll nutzbar gemacht werden soll und daß Technik nur zum Nutzen des Menschen und nicht zur Zerstörung eingesetzt werden darf. Moderne Technik ohne die Erkenntnisse der Naturwissenschaften ist nicht mehr möglich. Jede Kunst ist auf technische Hilfsmittel angewiesen und seien diese noch so einfach.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Wie erklärt Toynbee nun Kultur und ihren Verfall, wie wir ihn an den alten Hochkulturen beobachten können?

Der Zerfall ist immer zuallererst ein innerer: Die Religion gibt den Menschen dieser Kultur plötzlich keine sinnvollen, konstruktiven Antworten mehr, wie sie adäquat auf Herausforderungen in ihrem Leben reagieren sollen. Welche Orientierungen und Werte bei ihren Entscheidungen sinnvoll sind und welche nicht. Wofür sie sich einsetzen sollen und warum. Wozu sie leben. Was ihnen Halt und Geborgenheit gibt, wenn es brenzlich wird und was ihnen dann Mut, Kraft, Hoffnung und Durchhaltevermögen gibt. Wenn Religion das nicht mehr vermitteln kann- Wenn die Repräsentanten der Religion nicht fähig oder bereit sind, den Menschen das zu vermitteln und mit ihnen gemeinsam, ausgehend vom Fundament des Glaubens nach neuen Wegen, neuen Antworten zu suchen- dann geht jede Kultur zu Grunde.

Drei Phänomene können wir beobachten, die uns diesen Kulturverfall äußerlich sichtbar machen:

- **Null-Bock auf Arbeit**
Arbeit verliert ihren persönlichkeitsbildenden und gesellschaftsgestaltenden Wert- die Menschen arbeiten nicht mehr um Verantwortung für sich, ihr soziales Umfeld zu übernehmen und um existentielle Herausforderungen zu bewältigen; nicht mehr um in der Arbeit ihre Persönlichkeit zu entfalten, ihre Fähigkeiten und Talente einzusetzen, sie auszubilden und sich daran zu erfreuen; nicht mehr um ihrem Leben einen Sinn zu geben durch ihre Arbeit. Sondern Arbeit wird nur noch als Last, Übel empfunden, die ich nur noch deswegen ableiste, um meine Freizeit bezahlen zu können. Freude an der Arbeit, Verantwortung in der Arbeit? Nein danke.
- **Alles Tun zielt ab auf unmittelbaren Lustgewinn**
Menschen sind nur noch bereit, sich für das einzusetzen, was ihnen unmittelbaren Lustgewinn verschafft. Das Lustprinzip wird oberste Handlungsmaxime. Schule, lernen, Arbeit, Ehe müssen Spaß machen, nur dann bin ich bereit mich einzusetzen. Verantwortung? - ist out, da kein Lustgewinn.
- **Rückzug ins Private**
Jeder macht die Türe hinter sich zu. Nur ich und mein Eigeninteresse zählen- was interessiert mich der Andere? Warum sich für Andere, für das Allgemeinwohl einsetzen- was bringt's mir, was habe ich davon? Das Engagement, die Einsatzbereitschaft im Verein, in der Familie, Freundeskreis, Kirche, soziale Einrichtungen nimmt ab. Ich will etwas geboten kriegen. Ich interessiere mich nur noch dafür, was mir Nutzen bringt.

Wenn Religion, wenn ihre Vertreter- Theologen und Pfarrer- keine adäquaten Antworten auf die Herausforderungen geben können oder wollen, dann hat das katastrophale Folgen für die anderen drei Komponenten:

Die **Wissenschaft** weiß auf einmal nicht mehr, wonach sie forschen soll, was wichtig und was unwichtig ist. Der Sinn von Wahrheit und das Bewußtsein für ihre Bedeutung geht verloren. Die 5 Kriterien von Wissenschaft werden nicht mehr beachtet und eingehalten: Scheinwissenschaften entstehen (Esoterik), Scharlatane tauchen auf der Bühne auf, die in ihrer Wissensfindung, nicht mehr systematisch- methodisch und entsprechend ihrem Wissenschaftsgegenstand vorgehen. Die Wahrheit wissenschaftlicher Ergebnisse wird manipuliert, gefälscht- an der Hochschule und im Betrieb-, um persönliche, karrieremäßige Vorteile zu erlangen oder um Forschungsaufträge zugeteilt zu bekommen. Studenten studieren nicht mehr, um die Wahrheit zu finden- sondern nur noch um einen gut bezahlten Job zu ergattern und beruflich weiterzukommen. Im Betrieb werden Ergebnisse und Aussagen manipuliert.

Die **Kunst** verliert ihre Impulse, ihre Objekte. Sie weiß nicht mehr, was sie warum darstellen sollte. Ihr geht die Lebensfreude abhanden, die aus der Religion, aus dem lebendigen Glauben quillt: Abstrakte, sinnlose leere Kunst ohne Aussagekraft.

Am längsten läuft die **Technik** weiter. Sie funktioniert einfach- aber sie weiß nicht mehr wozu. Denn wozu ist sie da, was ist nützlich? - das kann ihr nun keine Religion mehr sagen. Sie fährt rein auf Funktionalität ab- ohne Rücksicht darauf, was sinnvoll, was nützlich ist. Technik wird zerstörerisch. Statt dem Menschen das Leben zu erleichtern- gerade auch im Betrieb- nützt sie ihn aus, macht ihn fertig: Taylorismus, Fließbandarbeit mit immer kürzeren Taktzeiten. Technisch sinnvoll ist nur noch das, was Gewinn, Profit bringt.

Deshalb können wir keine Theologen gebrauchen, die weltfremd sich mit irgendwelchen Spekulationen, Theorien beschäftigen- sondern Theologie als Wissenschaft hat die Aufgabe, die existentiellen Herausforderungen der Menschen- und das ist heute eine Sinn- und Orientierungskrise, das ist der Nihilismus und Materialismus- aufzunehmen und ausgehend vom christlichen Glauben zusammen mit den anderen Wissenschaften nach konstruktiven Erkenntnissen und Lösungen zu suchen. Theologie ist wie die Philosophie und Ethik eine Sinnwissenschaft, d.h. sie sucht nach Erkenntnissen, die sinnstiftende Orientierungen vermitteln. Sie sucht nach Antworten auf gegenwärtige Herausforderungen im Hinblick auf

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

das was sein soll, Lösungen, die uns zeigen, was wir sinnvollerweise tun sollen, damit wir und unsere Kinder glücklich werden. Sie hat die Aufgabe in unserer heutigen, technisch bestimmten Welt den christlichen Glauben neu zu begründen unter Einbeziehung sämtlicher Wissenschaften und den Menschen Geborgenheit im Glauben bei Gott, Mut und Hoffnung zu geben. Sie als Religionslehrer übernehmen damit eine große, existentiell notwendige Verantwortung- nämlich unseren Kindern den christlichen Glauben durch ihre Persönlichkeit rüberzubringen, in einer Zeit, in der man den Glauben als etwas Unnötiges, als Luxus betrachtet. Ich will im weiteren noch zu zeigen versuchen, warum wir ohne den christlichen Glauben als Fundament einer Unternehmensethik die gegenwärtigen Herausforderungen nicht bewältigen können.

Unternehmenskultur und politische Kultur

Während Wirtschaft die Aufgabe hat, die materiellen Voraussetzungen für Gesellschaft zu leisten, hat Politik die Aufgabe, das Zusammenleben der Menschen zu gewährleisten und zu fördern- die Voraussetzungen für friedliches Zusammenleben zu schaffen.

Wir können das Phänomen Kultur 1:1 auf den Betrieb und in die Politik übertragen: Wir sprechen dann von Unternehmenskultur bzw. politischer Kultur. Gesellschaftlicher kultureller Zerfall, eine Orientierungskrise, spiegelt sich wieder in dem Nachlassen von Verantwortungsbereitschaft, Einsatzbereitschaft, Kreativität im Betrieb und in der Politik. Verkörpert die Elite im Betrieb/ in der Politik keine ethische Vorbildfunktion für den Mitarbeiter/ Bürger- weil sie selbst sich nicht an dem Guten, an sinnvoll begründeten Werten orientiert und daran nicht glaubt (Religion), sondern nur ihren eigenen Vorteil, ihre Karriere, ihren Profit und ihr Machtstreben sucht- dann hat das katastrophale Auswirkungen auf die Motivation und Verantwortungsbereitschaft der Mitarbeiter/ Bürger. Die Motivationstheorie nach Maslow verliert dann jede Bedeutung und Wirkung. Auch der Mitarbeiter sucht jetzt überall nur noch seinen Vorteil. Als Folge davon sucht man bei Problemen nicht nach Wahrheit, nach den besseren Lösungen (technisch, wirtschaftlich, organisatorisch)- sondern es wird taktiert, intrigiert und gelogen, wenn es zum eigenen Vorteil ist. Von Offenheit, Vertrauen keine Spur. Zusammenarbeit können wir dann vergessen. Der Zusammenhalt, das Betriebsklima ist futsch. Als Nächstes stellt man fest, daß neue Ideen durch die Mitarbeiter ausbleiben- wo ist ihre Kreativität? Die zeigen sie daheim, beim Zweitjob, beim Hausbau- aber nicht mehr im Geschäft! Warum auch- ihre Identität mit ihrem Betrieb, mit ihrer Arbeit wurde ja zerstört- warum sich dann noch dort einsetzen? Die Freiheit des Denkens wird ja unterbunden, sie dürfen nur noch Ideen einbringen, die den Profit steigern. Da hilft auch das Prämiieren von Verbesserungsvorschlägen nicht mehr weiter. Ja, und die Technik wird nicht mehr eingesetzt, um dem Mitarbeiter seine Arbeit zu erleichtern, ihm zu helfen, bessere Qualität herzustellen- sondern um ihn zu kontrollieren, ihn stärker an einen stumpfsinnigen Arbeitstakt zu binden.

Familienkultur

Auf die Familie können wir das Modell ebenfalls übertragen: Familienkultur. Eine Familie ist dann intakt, wenn die Ehepartner sich in Liebe (= Religion, das Gute) zugetan sind. Die Liebe ist die Kraftquelle, die unsere Ehe zusammenhält und ihr Leben gibt. Sie läßt unsere Lebensfreude und Kreativität blühen. Man spricht sich offen aus, sagt die Wahrheit, hilft einander. Alles Denken (= Wissenschaft) und Tun (= Technik) ist auf das Wohl der Familie gerichtet. Ehrlichkeit und Wahrheit bestimmen die Kommunikation miteinander.

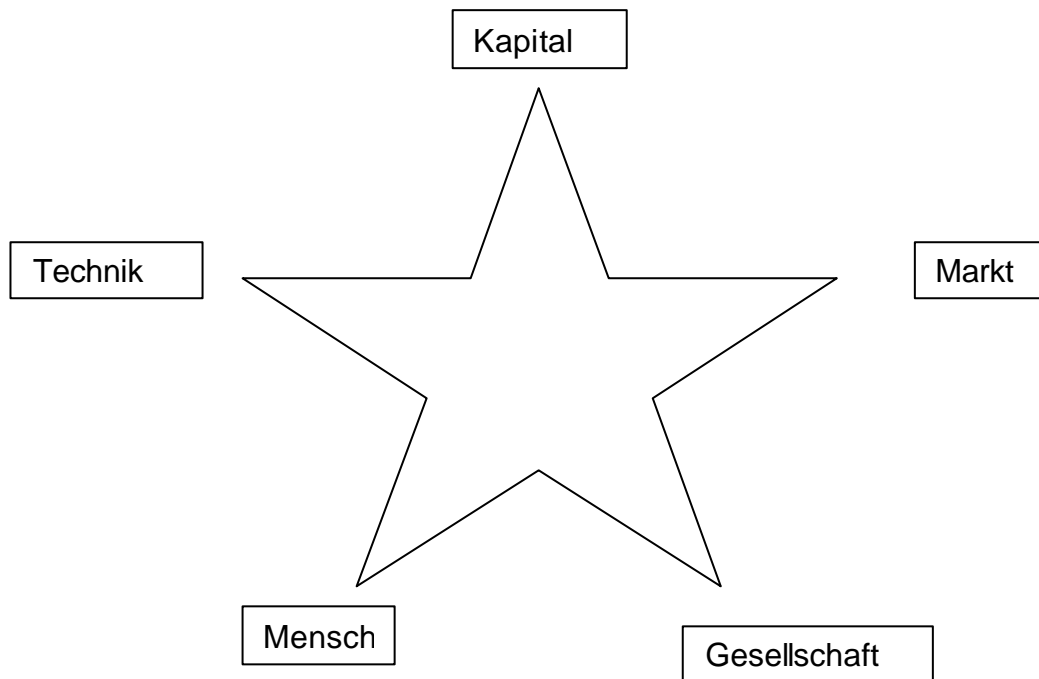
Wenn aber die Liebe (= Religion) zerbricht, dann wird die Ehe, das Familienleben zur Hölle: Der Partner wird belogen und hintergangen (= Wissenschaft), gemeinsame Unternehmungen hören auf- wie Theater, Kino, gemeinsamer Urlaub (= Kunst, Kreativität). Am längsten halten gemeinsame Rituale: Fernsehen, Haushalt. Bis die Ehe zerfällt... .

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

2.1.2 Wirtschaft

Die gesellschaftliche Aufgabe der Wirtschaft besteht darin, die materiellen Voraussetzungen zum Überleben der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Folgende fünf Komponenten bestimmen als Einflußgrößen die Wirtschaft, das Unternehmen:



Markt:

Als Unternehmen müssen wir uns in erster Linie am Markt orientieren. Wir können nicht ins Blaue hinein, nach Lust und Laune produzieren- sondern als Unternehmen haben wir die Aufgabe, eben die materiellen Voraussetzungen für Gesellschaft zu schaffen. Welche Güter benötigt werden, bestimmt der Kunde über seine Nachfrage am Markt. Wer Güter produziert, die am Markt gar nicht nachgefragt werden, oder Güter in einer Qualität produziert, die der Kunde nicht will- der wird über kurz oder lang als Unternehmer scheitern. Was will der Kunde aber heute am Markt? Er will zunächst einmal Güter von hoher **Qualität** für den Gebrauch (Maschinen, Geräte usw.) oder zum Verbrauch (Nahrung usw.). Gebrauchsgüter müssen funktionieren und leicht zu bedienen sein (Mikrowelle, Waschmaschine, Auto). Sie müssen haltbar, robust und wartungsfreundlich sein. Aber auch der Service wird immer wichtiger: Der Kunde erwartet pünktliche Lieferung direkt vor's Haus. Garantie, Reparaturservice, umfassende, ehrliche Beratung, Finanzierung ergänzen das Angebot. Auf dem Markt herrscht heute ein gnadenloser **Verdrängungswettbewerb**. In der Automobilindustrie rechnet man weltweit mit einer **Überkapazität** von ca. 2 Mio. Fahrzeugen pro Jahr. Nur der wird bestehen können, der ein **besseres Produkt** (Funktion, Service) zu niedrigeren **Kosten** anbieten kann.

Kapital:

Wir müssen als Unternehmen am Markt langfristig Gewinn erwirtschaften, d.h. mehr für unsere Produkte einnehmen als wir bei ihrer Herstellung ausgeben. Wir brauchen das erwirtschaftete Kapital

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

- zur **Reinvestition in unser Unternehmen**. Denn wir müssen unsere Prozeßabläufe, die eingesetzte Technik (Neuinvestition, Abschreibung, Zinsen) ständig verbessern und erneuern, damit sie langfristig nicht veralten. Nur wer seine Technik ständig auf den modernsten Stand bringt und hält, wird Qualität zu adäquaten Kosten erzeugen können. Aber nicht nur in die Technik, sondern auch in die Mitarbeiter, nämlich in ihre Ausbildung und ihre Weiterbildung müssen wir reinvestieren. Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource, die wir haben. Mit nicht ausreichend qualifizierten und motivierten (gerechte Löhne) Mitarbeitern läßt sich keine kostengünstige Qualität herstellen. Da nützt selbst die beste Technik nichts. Und drittens, Reinvestition in das Produkt durch Einkauf von Rohstoffen, Rohmaterial, Energie adäquater, guter Qualität.
- Zur **Investition in die Gesellschaft** in Form von Steuern, Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen, Ausbildung Jugendlicher. Steuern braucht der Staat zur Erfüllung seiner Aufgaben wie Infrastruktur, Bildung, soziale Versorgung, innere und äußere Sicherheit, Kultur.
- Für den **Kapitaldienst** an Unternehmer, Mitarbeiter (Gehalt, Arbeitsklima, Führungsstil), Aktionäre (Geldgeber).

Was wir nicht gebrauchen können, ist die einseitige Bevorzugung nur eines dieser Bereiche, wie die ausschließliche Orientierung am Shareholder-Value. Denn das würde auf Dauer unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft kaputt machen. Unternehmensführer, die sich an Gewinnmaximierung zur Befriedigung des Shareholder-Values orientieren, bluten das Unternehmen von innen her aus, weil sie ihm seine Substanz rauben: Moderne Technik, qualifizierte Mitarbeiter, qualitativ gute Rohstoffe. Oder sie ruinieren die Gesellschaft.

Technik:

Die eingesetzte Technik, der Prozeßablauf müssen auf das Produkt optimiert sein. Fertigungsanlagen, z.B. Lackieranlagen in der Automobilindustrie- diese plane, projektiere, baue ich- müssen funktionieren und das möglichst störungsfrei. Jede Störung geht auf Kosten der Stückzahl oder Qualität und damit auf die Stückkosten des Produktes. Fertigungsanlagen müssen bedienungsfreundlich für den Produktionsmann vor Ort sein- der damit Qualität und Stückzahl produzieren muß- und wartungsfreundlich für den Instandhalter- der bei Störungen gut beikommen und Fehler schnell finden und beheben können muß. Technik muß nützlich sein, sie muß mir helfen, meine Arbeit besser, schneller und billiger zu machen.

Mensch:

Der Mensch ist die wichtigste Größe in der Wirtschaft. Ohne den Menschen als Mitarbeiter oder als Führungskraft läuft nichts im Unternehmen. Wenn der Mensch nicht bereit ist oder nicht kann- nämlich die Technik oder das Kapital konstruktiv einzusetzen zur Bewältigung der wirtschaftlichen Herausforderungen, d.h. ein besseres Produkt- für den Kunden, für die Gesellschaft- zu geringeren Kosten termingerecht herzustellen- dann wird das Unternehmen auf Dauer nicht am Markt bestehen können. Mitarbeiter und Führungskräfte, die nicht diesen Herausforderungen adäquat **ausgebildet und motiviert** sind, können diese Herausforderungen nicht bewältigen.

Ausbildung bedeutet heute aber nicht eine Schmalspurausbildung, die nur auf Funktionalität trainiert- und das ist heute leider in den Betrieben häufig der Fall: Ich weiß, wovon ich spreche, denn ich durfte innerhalb eines Qualifizierungsprogrammes Führungskräfte auf Führung „trainieren“- hier werden Verhaltensweisen antrainiert und adressiert, die in keinsten Weise helfen, die Vielfalt der menschlichen, wirtschaftlichen, technischen, politischen und kulturellen Herausforderungen im Betrieb konstruktiv zu lösen. Wir brauchen Führungskräfte und Mitarbeiter im Betrieb, die Persönlichkeiten darstellen. Persönlichkeit ist der, der entscheiden und handeln kann aufgrund eigener Einsicht in Zusammenhänge, eigener Erkenntnis der Herausforderungen- und nicht aufgrund von Dressur/Training, Anpassung und Zwang- und eigenes Urteilsvermögen und Verantwortungsbewußtsein mitbringt. Wir erleben heute im Betrieb eine starke Tendenz in Richtung Konformität und Anpassung- Standardisierung nicht nur von Prozessen, sondern auch des Menschen- dies wird keine Zukunft haben, es wirkt dem Bewältigen unserer Herausforderungen entgegen. Der Mensch ist gottlob keine Maschine oder dressierbarer Affe. Der Mitarbeiter reagiert auf diesen Konformitätsdruck nicht mit besserer Leistung, sondern mit innerer Kündigung = „Leck' mich am Arsch“- Haltung: Er macht nur noch, was er machen muß- und keinen Strich mehr- und sitzt seine Stunden ab. Zwang, Druck- aber auch Belohnung (Maslow) zeigen keine Wirkung mehr. Ich schätze, daß in unserem Unternehmen die innere Kündigung bei über 50% liegt. Sie können sich selbst ausrechnen, was hier an Produktivität und an Kreativität in unseren Betrieben ungenutzt brach liegt.

Deshalb bedeutet **Ausbildung/Weiterbildung** heute:

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

- Zum einen **berufliche Bildung**, d.h. eine Ausbildung, die mir das fachliche Wissen und Können vermittelt, um die fachlichen Probleme (technisch, wirtschaftlich, organisatorisch) in meinem späteren/jetzigen Beruf konstruktiv lösen zu können. Das reicht aber nicht mehr aus.
- Zum zweiten **Persönlichkeitsbildung**, und das hat nichts zu tun mit Dressur oder Verhaltenstrainings, sondern das ist Bildung durch Einsicht in Zusammenhänge, in Folgen meines Tuns, Bildung zur Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Orientierung und persönliche Bindung an sinnvolle Werte, ethische Kompetenz- das, was Sie in Ihrem Religionsunterricht vermitteln werden.
- Zum dritten **Enkulturation**, d.h. Bildung, die sich mit unserer Kultur intensiv auseinandersetzt, sie verstehen lernt, sie da, wo sinnvoll, verinnerlicht-, geistige und seelische Kraft, Orientierung und Lebensfreude aus ihr schöpft und sie da, wo nötig, weiterbildet, gestaltet. Hier wird die Fähigkeit vermittelt, an der Diskussion um die geistigen und gesellschaftlichen Fragestellungen unserer Zeit, ihren Herausforderungen kompetent mitwirken zu können und zu ihrer Bewältigung beitragen zu können. Die geistige Fragestellung unserer Zeit aber ist die Sinnkrise und Orientierungslosigkeit, die sich in einem leeren Nihilismus äußert.

Die Bedeutung des Religionsunterrichtes sehe ich vor allem in der Persönlichkeitsbildung und Enkulturation. Wenn Sie erleben, wie ich es tue, auf welchem niedrigem Niveau heute betriebliche Bildung abläuft- aufgrund der Unkenntnis darüber, was Bildung eigentlich ist- dann könnten Sie mich verstehen, welche Hoffnung ich in Ihr pädagogisches Wirken setze, gerade, weil ich selbst drei Töchter im Alter 7, 9 und 11 Jahren habe. Betriebliche Bildung deckt heute fast ausschließlich die berufliche Bildung- und das gut- ab. Persönlichkeitsbildung erschöpft sich auf dem Niveau von Verhaltenstraining und Dressur, Enkulturation fehlt ganz, weil man gar nicht weiß, was das ist.

Motivation läßt sich heute nicht mehr durch Befriedigung der Bedürfnispyramide nach Maslow oder durch intrinsische/extrinsische Faktoren nach Herzberg herstellen. Diese mechanischen Modelle entsprechen in keiner Weise der Wirklichkeit und Persönlichkeit des Menschen. Warum arbeiten wir und was bedeutet Arbeit für uns? Wir arbeiten doch zum einen, weil wir uns durch unsere Arbeit unsere Existenz sichern müssen- unsere eigene, die unserer Familie und unserer Gesellschaft. Zum zweiten aber auch, weil wir durch unsere Arbeit unsere Welt gestalten können und es uns Freude macht, unsere Fähigkeiten, Begabungen dafür einzusetzen und auszubilden. Wir arbeiten aber auch, weil wir Verantwortung für unseren Nächsten, für unsere Umwelt, für unser Tun und dessen Folgen übernehmen wollen und müssen. Und weil wir uns durch unser Tun Anerkennung beim Anderen verschaffen können. Alles unser Tun soll aber vor allem sinnvoll sein- gerade auch in unserer Arbeit stellen wir die Frage nach der Sinnhaftigkeit von unserer konkreten Tätigkeit. Das alles ist aber nur möglich, wenn ich bei meiner konkreten Arbeit, auch im Betrieb, mitdenke und entsprechend meinem Wissen und Können bei Entscheidungen mitwirken kann. Wir erhalten damit eine ganz andere, nämlich die menschliche Dimension von Motivation zur Arbeit: Motivation durch Identifikation, innere Übereinstimmung mit und innere Bindung an meine konkrete Arbeit. Christlich- religiös wird Arbeit zum Dienst an und für Gott, zum Auftrag, seine Liebe durch meine Arbeit an andere Menschen und unsere Umwelt weiterzugeben. Ich denke es wird deutlich, daß und warum Maslow/Herzberg diese Dimension nicht erreichen können.

Gesellschaft:

Wirtschaft operiert nicht im luftleeren Raum, sondern ist eingebettet in eine jeweilige Gesellschaft, einer Gesellschaft einer bestimmten Kultur und Politik. Die Kultur einer Gesellschaft bestimmt entscheidend das Wertesystem der Mitarbeiter, ihre Einstellung zur Arbeit und Motivation. Deshalb stellen wir in der christlich- abendländischen Kultur eine positive, auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft in der Arbeit bedachte Einstellung fest, die alle Betriebe schmerzlich vermissen, die mit Produktion und Entwicklung in andere Kulturkreise auswandern wollen- meistens wird daraus nur ein Schlag ins Wasser und sie kommen gern wieder zurück. Wirtschaft ist also existentiell auf das Wertebewußtsein der Gesellschaft angewiesen- aber auch auf die politischen Zustände, nämlich daß z.B. keine bürgerkriegsähnliche Zustände herrschen. **Dafür hat jede Wirtschaft die Aufgabe, die materiellen Voraussetzungen zum Überleben und Leben ihrer Gesellschaft zu schaffen.**

Welches sind nun die **materiellen Voraussetzungen zur Existenzsicherung von Gesellschaft?**

1. Grundvoraussetzungen

- Nahrung
- Kleidung
- Wohnung

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Die Wirtschaft hat in jeder Gesellschaft zuallererst die Aufgabe, diese „Grundvoraussetzungen“ zur Verfügung zu stellen. Und das war schon von jeher so, und in jeder Art von Gesellschaftsform: Vor ca. 7.000 Jahren als der Mensch noch als Jäger und Sammler lebte- bis vor ca. 200 Jahren, als überwiegend Landwirtschaft (Viehzucht und Anbau) und Handwerk die materielle existentielle Grundlage für Leben schufen- sowie heute, in unserer hochindustrialisierten und weltweit durch Kommunikationsmittel vernetzten Gesellschaft. Das ist uns heute so selbstverständlich, daß es uns immer erst dann wieder bewußt wird, wenn wir eine wirtschaftliche Krise durchleben und merken, wie das Geld knapp und Arbeitsplätze unsicher werden.

2. Strukturelle Voraussetzungen

- Soziale Ansprüche (Krankenversorgung, Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Rentenanspruch/Generationenvertrag usw.)
- Infrastrukturelle Ansprüche (Polizei, Verkehrsnetz, Post, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Gericht, Verwaltung, Parteien/Regierung usw.)
- Bildung (Pädagogen für Kindergarten und Schulen, Professoren und Forscher an Universitäten; Forschungseinrichtungen usw.)

Wir alle, auch unsere Unternehmen sind auf die „Strukturellen Voraussetzungen“ angewiesen. Gerade wir als rohstoffarmes Land brauchen Mitarbeiter höchster Qualifikation und Ausbildung. High- Tech-Produkte lassen sich nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitern in geforderter Qualität herstellen. Unsere Betriebe brauchen gut ausgebaute Verkehrswege für ihr Einzugsgebiet und ihre Mitarbeiter. In der Wirtschaftskrise 1993 wurde uns bewußt, daß Bildung, Versicherungen usw. Geld kosten, das einzig und allein durch unsere Wirtschaft und durch die dort beschäftigten Menschen erarbeitet werden kann. Wenn es der Wirtschaft schlecht geht, wird vieles, das uns selbstverständlich ist, nicht mehr bezahlbar.

3. Luxus- Voraussetzungen

- Bezahlte Erhol- und Erlebniszeit (Urlaub, Samstag/Sonntag, Krankentage)
- Lebenserleichterungen (Fahrrad, Auto, Waschmaschine, Kühlschrank, Spülmaschine, Handwerksmaschinen usw.)
- Das Schöne (Kunst, Theater, Kino, Museum usw.)

Luxus deshalb, weil wir hier am ehesten noch Einschränkungen hinnehmen können.

Und diese Voraussetzungen werden geschaffen durch die notwendigen materiellen Güter, durch die Abgabe von Steuern, durch Löhne und durch das Schaffen sicherer Arbeitsplätze. Die Verantwortung dafür trägt unsere Wirtschaft. Das ist, wie ich meine, eine ehrenvolle und sinnvolle Aufgabe, für die sich unsere Einsatzbereitschaft lohnt. Eine Null- Bock- Einstellung können wir uns hier aus Verantwortung für unsere Familien, Kinder nicht erlauben. Ebenso wenig allerdings eine nihilistische Shareholder- Value- Mentalität, wie sie zur Zeit bei vielen verantwortlichen Top- Managern grassiert. Gewinnmaximierung um des Profits wegen- das zeigt nur Defizite in der Persönlichkeitsbildung und in der Enkulturation bei den betroffenen Personen in Wirtschaft und Politik auf. Das sind wahrlich keine Eliten mit Vorbildfunktion mehr. Da waren ein Robert Bosch, ein Werner von Siemens, ein Ernst Abbe, ein Friedrich Wilhelm Raiffeisen, ein Hans Merkle aus anderem Material geschnitzt. Das waren noch verantwortungsbewußte Unternehmerpersönlichkeiten- wo sind diese Persönlichkeiten heute? Das ist eine Frage der Bildung- auch darin setze ich meine Hoffnung auf Sie als Erzieher unserer Kinder.

2.2 Zusammenfassung „Gegenwärtige Herausforderungen in der Wirtschaft, im Betrieb“

Wir stehen heute vor existentiellen Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Kultur.

In der Politik stehen Fragen wie das soziale Netz an- was ist notwendig, was können wir uns noch leisten? Alterssicherung, Gesundheitswesen, steuerliche Belastbarkeit der Bürger. Und wie setzen wir das sozialverträglich um? Wie gewinnen wir die Einsicht der Bürger?

In der Wirtschaft geht es darum, wie wir Arbeitsplätze sichern und neu schaffen können, um die materiellen Voraussetzungen der Gesellschaft gewährleisten zu können. Und das unter Bedingungen wie

- Globalisierung der Wirtschaft
- Überproduktion/Verdrängungswettbewerb

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Und beides unter dem Sichtbarwerden einer weltweiten kulturelle Krise, die mit Sinnverlust und einer Sinnkrise einhergeht. Wie können wir zuerst diese kulturelle Krise überwinden und die seelisch geistigen Kräfte mobilisieren, die wir brauchen, um uns den politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen in Betrieb und Gesellschaft konstruktiv stellen zu können?

2.2.1 Wirtschaftliche Herausforderungen:

- Rentabilität
- Qualität, Termine
- Leistungsdichte
- Konflikthanfälligkeit
- Umweltverträglichkeit

2.2.2 Kulturelle Krise: Sinnverlust und Orientierungskrise

- Ein praktischer Nihilismus mit Machtstreben
- Die ungenügenden Antworten von Kirchen und Theologie
- Das Fehlen von visionären Einzelpersonen und überzeugenden und menschlich herausragenden Vorbild- und Leistungseliten
- Die Einsamkeit der Massen und der Leidensdruck der Individuen
- Die praktizierte auf Lustmaximierung angelegte Beliebigkeitskultur
- Das teilweise totale Verschwinden einer Verantwortungskultur (obwohl sie allüberall gefordert wird)
- Die Auflösung der Familie und damit Wegfall der wichtigsten Sozialisationshilfe (durch Liebe und Geborgenheit) in unserer gegenwärtigen Gesellschaft
- Die ideologische Definition der Selbstverwirklichung hin in die totale Willkürlichkeit
- Die Vereinseitigung des Bildungsbegriffes ausschließlich auf beruflich verwertbare Bildung mit dem involvierten Anspruch auf soziale Verbesserung (Karriere- Denken, schon bei Eltern für ihre Kinder)
- Schlichtweg das Verblässen christlicher Kulturwerte (so hat es Samuel P. Huntington definiert)

3 Die 10 Gebote als praktische Grundlage einer Unternehmensethik

Wir befinden uns heute in einer Sinn- und Orientierungskrise. Die Antwort auf die Fragen, woran ich mein Leben orientieren kann, damit ich glücklich werde- welche Werte für mein Entscheiden und Handeln, privat und im Beruf, sinngebend und sinnbindend sein können und warum- bekommt eine existentielle Bedeutung für mein Leben, ja für das Überleben von Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir haben keine Wirtschaftskrise, weil die Herausforderungen nicht zu lösen wären- sondern weil die bestimmenden Unternehmensführer, Vorstände aufgrund ihrer Persönlichkeit nicht in der Lage sind, nach sinnstiftenden Lösungen zu suchen und nur an ihrer Karriere basteln. Ich habe viele Führungskräfte kennengelernt, vor deren Persönlichkeit ich Respekt habe- aber diejenigen bekommen heute in den seltensten Fällen die Chance bis nach vorne zu kommen.

Wir brauchen gerade heute Orientierungen, Werte, die wir im Betrieb unseren Entscheidungen zu Grunde legen können. Von Leitbildern wird gesprochen, hehere Grundsätze werden auf Büttenpapier geschrieben, Schränke mit Ordnern gefüllt- . Bei näherem Hinsehen stellt sich das alles schnell als flacher Inhalt, als „heiße Luft in neuen Schläuchen“ heraus. Deshalb werden diese Leitbilder auch zu Recht vom Mitarbeiter und den Führungskräften abgelehnt, spätestens dann, wenn sich herausstellt, daß sich im Vorstand selbst keiner dran hält.

Was sind aber Werte, was ist sinnvoll?

Ein **Wert** für mich ist das, wofür ich bereit bin, mich mit meiner ganzen Persönlichkeit unter Opfer einzusetzen, ja bis zur Selbstaufopferung. Was ein Wert für mich ist, dafür muß ich mich individuell und

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

subjektiv entscheiden. Werte lassen sich deshalb nie aufzwingen. Ich muß selbst von diesem Wert aus eigener Einsicht überzeugt sein. Und ob ein Wert sinnvoll für mich ist, ob ich seine Notwendigkeit und Gültigkeit für mich einsehe und ich deshalb bereit bin, mich für diesen Wert aufzuopfern- entscheidet doch nichts anderes als seine Sinnhaftigkeit für mich. Ich frage also danach, ob dieser Wert- mit seinen Folgen, die sich ergeben, wenn ich ihm gemäß entscheide und handele- sinnvoll für mich ist. **Sinnvoll** ist aber ein Wert für mich dann

- Wenn er mir hilft, meine **Zukunft zu öffnen** und offen zu halten - und nicht sie zu zerstören. Alle Werte und die Entscheidungen, die ich an diesen Werten ausrichte, die mir helfen, zukünftige Herausforderungen zu bewältigen und nicht daran zu scheitern- werde ich als sinnvoll betrachten. Wenn ich als Student weiß, daß in meinem späteren Leben und Beruf Herausforderungen auf mich zukommen werden, die ich jetzt noch nicht absehen kann- und zwar Herausforderungen fachlicher, aber verstärkt auch ethischer Art, dann wird es doch sinnvoll sein, mir hier während des Studiums das Wissen und Können (fachliche und fachübergreifende Bildung, Persönlichkeitsbildung und kulturelle Bildung) anzueignen, mit dem ich dann später diese Herausforderungen bewältigen kann. Wir wissen doch, daß bei 4 Mio. Arbeitslosen der sein Leben am Besten meistern kann, der eine gute Ausbildung hat. Ja, es wäre geradezu eine Dummheit, das Studium zu verschlafen oder nur auf und für die Prüfung zu lernen. Denn damit zerstörte ich doch gerade meine eigene Zukunftsperspektive.
- Wenn er mir hilft **Herausforderungen der Gegenwart**, vor der ich gerade jetzt stehe, **zu bewältigen**, wenn er mir hilft, hier und jetzt meine persönliche Lebenswelt zu gestalten. Konkret: Wenn ich in einer Woche vor einer Prüfung stehe, die ich unbedingt bestehen muß, dann wird es nicht sinnvoll sein, die Woche zu verbummeln, nachts das Diskoleben zu genießen- oder mit Angst in die Prüfung zu gehen- sondern ich werde mir sinnvollerweise einen Lernplan zusammenstellen, mir die notwendigen Unterlagen besorgen und mich systematisch auf die Prüfung vorbereiten.
- Wenn er mir hilft, die **Vergangenheit zu verarbeiten**. Jeder von uns macht Fehler und läßt Schuld auf sich. Wir können diese Fehler vertuschen, auch vor uns (nämlich verdrängen)- wir können uns ihnen aber auch stellen und sie korrigieren, für sie grade stehen. Wir können uns in der Ehe, Partnerschaft Fehler gegenseitig vorrechnen, den Schuldigen suchen und uns trennen- wir können aber auch daran arbeiten, eine neue Gemeinschaft aufzubauen und uns gegenseitig zu vergeben. Wenn ich Lücken in meinem Wissen und Können während meines Studiums entdecke, kann ich das verdrängen, bis ich vor der Prüfung oder vor der Herausforderung im Beruf stehe- oder rechtzeitig aufarbeiten. Leiden, Tod des Partners, Freundes muß aufgearbeitet werden. Wir alle bringen unsere eigene Vergangenheit mit- die ja nicht nur Schreckliches, sondern auch viel Schönes enthält- was mir hilft, sie so zu verarbeiten, daß mir Gutes und Schönes in der Gegenwart und auf Zukunft hin erwächst, wird sinnvoll sein.

Gibt es solche sinnvollen Werte, an denen sich zu orientieren es sich lohnt? Ich möchte Ihnen die Sinnhaftigkeit der 10 Gebote vorstellen- als eine Orientierung im persönlichen und beruflichen Alltag.

3.1 1. Gebot: Ich bin Jahwe, der Herr, dein Gott, der ...

„Ich bin Jahwe, der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, dem Haus der Sklaverei, herausgeführt hat. Du hast es nicht nötig, andere Götter neben mir haben zu wollen.“

- Was sucht der Mensch wirklich? Welche Orientierung/Halt erhält er in den Geboten?
- Wozu hat Gott dieses Gebot gegeben? Was bezweckt er mit diesem Gebot?

3.1.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Als Christen dürfen wir die Gebote als etwas begreifen, das Gott uns gegeben hat, damit wir glücklich werden. Wir Menschen sind nicht für die Gebote geschaffen worden, sondern die Gebote sind uns zu unserem Wohl und Heil von Gott gegeben worden:

- Sie sollen uns zu Gott zurückführen, indem sie uns unsere Sündhaftigkeit aber auch unsere Schwäche und Ohnmacht vor Augen führen. Wenn ich mich an den Geboten zu messen

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

versuche, stelle ich immer wieder fest, daß ich scheitere- aus eigener Kraft vermag ich in dieser Welt nicht die Gebote zu erfüllen. Nur da, wo mich seine, Gottes, Liebe trifft und in mir zur Wirkung kommt, gelingt es mir.

- Sie sollen uns voreinander, uns vor der Begierde des Anderen und den Anderen vor unserer Begierde schützen
- Sie sollen uns eine Entscheidungs- und Handlungsorientierung im Leben geben, damit wir glücklich werden und wissen, was wir dazu tun müssen.

So ist das 1. Gebot die Grundlage für alle anderen Gebote, denn hier begegnet uns Gott als unser Vater, unser Hirte, als unser Beschützer, der uns aus seiner Liebe in die Freiheit und in die Geborgenheit zu sich führen möchte. In diesem Gebot erfahren wir die Begründung für alle anderen Gebote, nämlich seine Liebe. Wenn wir dieses Gebot nicht richtig verstehen, verstehen wir alle anderen Gebote auch nicht.

„Ich bin der Herr“, d.h. ich bin der Schöpfer von allem, was ist- es gibt nichts, das nicht durch mich ist und aus sich heraus bestehen kann. Ich habe alles ins Leben gerufen und ich halte alles am Leben. Es gibt keinen anderen Gott neben mir, mir ist alles untertan.

„Ich bin dein Gott“, d.h. ich bin nicht irgendein Gott für dich, einer unter vielen- und wenn wir die Wirklichkeit des israelischen Volkes damals sehen, dann gab es viele ägyptische Götter, Osiris, Re, stellvertretend die Pharaonen usw., die verlocken konnten- nein, ich bin dein Gott, und ich habe dich lieb, ich bin für dich da, wenn du mich brauchst und helfe dir- nicht nur ideell sondern auch ganz praktisch, materiell, denn siehe, ich bin der,

„der dich aus Ägypten, dem Haus der Sklaverei, herausgeführt hat“, d.h. ich führe dich aus dem Haus der Sklaverei in Ägypten heraus. Ich befreie dich von Not und mache dir Mut in der Not. Sklaverei bedeutet ja nicht nur körperliche Gefangenschaft, sondern auch seelische und geistige Gefangenschaft. Denn der Mensch kann auch gefangen sein in Leidenschaften und Begierden: Haß, Macht, Karriere. Aber auch in der Angst vor der Sinnlosigkeit seines Lebens, vor Tod und Leiden, vor Schicksalsschlägen usw. Auch da führe ich dich heraus in meine Geborgenheit. Du kannst dich meiner Liebe wie bei einem Vater und Hirten anvertrauen- so wie es damals das Volk Israel in Ägypten tat.

„Du hast es nicht nötig, andere Götter neben mir haben zu wollen“, d.h. da ich der Herr über alles bin und dich liebe- was willst du anderen, „Scheingöttern“, „Götzen“ nachlaufen, die dich nur betrügen und mit denen du dich nur selbst betrügst, denn sie können dich nicht durch dein Leben, durch dein Schicksal tragen, dich bewahren in Freude und Leid. Du hast diese falschen Götter auch gar nicht nötig, weil ich bei dir bin. Nimm doch meine Liebe an, sei nicht so dumm und töricht, sie abzulehnen. Welche sind heute unsere falschen Götter? : Mein Gott ist das, woran ich mein Herz hänge, das wofür ich bereit bin alles, auch mein Leben zu opfern: Karriere, Macht, Wohlstand, Erfolg, Gesundheit, Jugend, Ideologien (Positives Denken, Esoterik, Machiavellismus, Nihilismus).

3.1.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

In der Wirtschaft beobachten wir heute einen harten Verdrängungskampf. Nur das Unternehmen überlebt am Markt, das das bessere Produkt in besserer Qualität zur rechten Zeit und angemessenem Preis zum Kunden bringt. Heute erfahren wir im Beruf, in jedem Beruf und auf jeder Hierarchieebene, eine unwahrscheinliche Verdichtung der Leistungsanforderungen. Besonders im Betrieb wird sich der Lehrling, die Fachkraft, die Führungskraft dieser Herausforderung stellen müssen und braucht eine Lebenshilfe, einen inneren Halt, um hier bestehen zu können.

Was kann uns diesen Halt geben?

Sehen Sie, ich habe in den letzten Jahren ca. 300 Führungskräfte aus allen Hierarchieebenen in meinem Betrieb, in dem ich als Fertigungs- Ingenieur arbeite, in Führung geschult. Ich weiß also, wovon ich spreche, wenn ich Ihnen sage, daß das, was den Führungskräften in den Betrieben als haltspendendes „Werkzeug“ an die Hand gegeben wird, mehr als armselig und dürftig ist:

„Sie müssen positiv denken!“ „Sagen Sie sich jeden Morgen vor dem Spiegel einen positiven, konstruktiven Spruch vor: „Ich bin okay, ich bin gut!“ (Transaktionsanalyse nach Eric Berne und Thomas A. Harris)
„Formulieren Sie Ziele immer positiv!“ „Sehen Sie in allem zuerst die Chancen und nicht die Risiken!“

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

„Wenn Sie etwas wirklich wollen, werden Sie es auch erreichen!“ „Üben Sie inneres Loslassen, finden Sie Ihr seelisches Gleichgewicht durch Entspannung und Meditation!“ „Trainieren Sie Ihre äußere Haltung/Verhalten und damit Ihre innere Einstellung. Gehen Sie positiv an neue Aufgaben heran!“ „Lassen Sie sich ein Feedback über Ihr Verhalten geben- vergleichen Sie das Fremdbild mit Ihrem Eigenbild“.

Zurück im betrieblichen Alltag erweist sich das alles als nicht tragbarer Unsinn. Sobald mich der Chef/ Kollege/ Termindruck/Aufgabe wieder fertig macht- ist es mit dem positiven Denken vorbei. Ich kann nicht positiv denken, wenn ich keinen Grund dazu habe. Und was soll mir in einer verfahrenen, verzweiferten Situation Grund geben? Wir werden im betrieblichen Alltag mit Situationen konfrontiert, die sich nicht nach Rezept und mit Werkzeug/Techniken lösen lassen, sondern wo wir ganz als Personen gefordert werden, wo von uns seelische Kräfte verlangt werden, die unser menschliches Vermögen übersteigen: Nach einem Mißerfolg, Scheitern, wieder aufstehen und nochmals von vorne anfangen- und das nicht nur einmal, sondern immer wieder. Das, was uns diese Kräfte geben kann, ist die Liebe. Jeder weiß aus seiner eigenen Erfahrung, welche Kräfte die Liebe freisetzen kann. Wenn ich mich in der Liebe Gottes geborgen wissen kann, dann brauche ich keine zweifelhaften Psychotrainings oder Persönlichkeitstrainings mehr, ich brauche keine verlogenen Feedback von Kollegen, wo immer Neid und Konkurrenz mit im Spiel ist, um ein zweifelhaftes Fremdbild meiner Persönlichkeit präsentiert zu bekommen (Feedback ist übrigens ein hervorragendes Werkzeug zum Mobben von Kollegen und Mitarbeitern). Was wir brauchen, um unsere Herausforderungen bewältigen zu können, ist eine Quelle, die uns immer wieder aufrichtet, uns Mut macht und uns tröstet, wenn wir gefallen sind. Und das kann nur die Liebe. Und um diese Liebe geht es im 1. Gebot. Gott weiß, daß wir Menschen allein zu schwach sind, um die Höhen und Tiefen unseres Lebens bestehen zu können. Er weiß, daß wir es aus eigener Kraft nicht schaffen, die restlichen 9 Gebote zu erfüllen- deshalb schenkt er uns zuerst und als Kraftquelle im 1. Gebot seine Liebe.

3.1.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Wir leben heute in einer Sinn- und Orientierungskrise. Vor uns türmen sich persönliche, wirtschaftliche, politische und kulturelle Herausforderungen. Wir brauchen existentiell den Glauben an einen Gott, der uns liebt und uns mit dieser seiner Liebe durch alle Gefahren hindurchträgt und begleitet- um selbst nicht daran zu zerbrechen oder andere zu zerstören. Wir beobachten ringsherum die Folgen, wo das nicht der Fall ist: Es greift um sich ein allgemeiner Nihilismus, ein selbstzerstörerischer Egoismus. Wir erleben, wie Menschen jeder Hierarchiestufe, jeden Bildungsgrades persönlich zerbrechen: Burn- Out bei Top-Managern, Lehrern; Null-Bock und innere Kündigung im Betrieb (über 50% der Mitarbeiter und Führungskräfte), Midlifecrisis. Wenn wir den Psychologen J. Hesse und H.Ch. Schrader glauben können, sind 1/3 der Führungskräfte in der Wirtschaft stark neurotisch, 1/3 schwach neurotisch belastet, d.h. für Führung nicht oder nur bedingt geeignet, und nur 1/3 der Führungskräfte seelisch voll für die Führungsaufgabe tauglich. Sie können sich selbst ausmalen, welche Folgen das langfristig in Wirtschaft, Politik und Kultur haben wird.

3.2 2. Gebot: Du sollst den Namen des Herrn, deines ...

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen oder mißbrauchen- sondern heiligen.“

3.2.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Darin, wie du dich im Namen Gottes verhältst gegen den Anderen, gegenüber Herausforderungen, wie du Zusagen einhältst, sollst du Gott ehren, ein Licht/Vorbild sein für deine Mitmenschen. Als Mensch bist du zum Ebenbild Gottes, zum Stellvertreter Gottes auf Erden bestimmt. Vertrete ihn deshalb würdig, gib seine Liebe durch deine Arbeit (Gottesdienst) weiter und mache in deinem Verhalten seinem Namen Ehre. Natürlich bleiben wir Menschen fehlerhaft, egoistisch, sündig (d.h. verletzen Gottes Gebote)- aber partiell, wo es uns möglich ist, seine Liebe weiterzugeben, ihn hier auf Erden würdig zu vertreten- das ist unsere Aufgabe. Und: Unsere eigenen Interessen, Begierden nicht hinter seinem Namen zu verstecken.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

3.3 3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.

3.3.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Besinne dich auf meine Liebe und genieße sie, genieße die Früchte deiner Arbeit, die ich dir geschenkt habe und sei dankbar dafür.

Wenn wir in die Zeit und Umgebung des Alten Testaments zurückschauen, dann sehen wir, daß das israelische Volk das einzige Volk war, das einen Tag der Woche von der Mühsal der Arbeit befreite- und das nicht nur für den Juden, sondern auch für jeden Knecht. Jeder sollte zu Ehren Gottes den 7. Tag nehmen und ihm für sein Schöpfungswerk, für die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei und für seine Liebe im Sterben und Auferstehen Christi danken, ihn lobpreisen und zu ihm beten. Aus der Erkenntnis heraus, daß wir uns nicht pausenlos verausgaben können, sondern Orientierung, Halt und Kraft für die Arbeit der nächsten Woche sammeln müssen. Der Tag diene der Rückbesinnung auf Gott (danken, lobpreisen und bitten), der Reflexion auf die vergangene Woche, der Neubesinnung auf die folgende Woche- auf den Sinn meines Lebens überhaupt, der Zeit für die Familie.

3.3.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

Für jeden von uns hat die Leistungsdichte im Beruf zugenommen. Wenn ich sehe, welchen Umfang ich oder meine Kollegen im Betrieb abarbeiten müssen, so hat sich dieser Umfang verdoppelt oder verdreifacht, die Termine werden immer enger. In den Familien sind heute vielfach schon beide berufstätig (einer ganztags, der andere halbtags). Wir brauchen heute mehr denn je einen Tag in der Woche, in dem wir Distanz zu unserer beruflichen Arbeit gewinnen können, an dem wir die letzte Woche vor unseren Augen und unserem Herzen ablaufen lassen und unsere Entscheidungen und unser Tun bewerten können. Was ist schiefgelaufen, wie kann ich meine Fehler korrigieren? Welche Ziele nehme ich mir für die nächste Woche vor? Trost und Mut holen beim Ehepartner, seine Meinung, seinen Rat dazu hören, gemeinsam eine Lösung suchen. Für meine Kinder da sein, mich mit ihnen freuen, spielen, Spaß haben. An ihnen wieder Kraft schöpfen, denn wegen meines Ehepartners, wegen meiner Kinder arbeite ich ja und lege ich mich krumm- nicht damit irgendein Aktionär mehr Gewinn einsteckt oder ein Vorstand mehr in der Tasche hat. Die Relationen in meinem Leben wieder zurechtrücken. Nach dem Sinn in meiner Arbeit suchen. Wozu das alles? Meine Ziele auf ihre Sinnhaftigkeit hinterfragen. Gott hat mich nicht zur Gewinnmaximierung bestimmt, sondern dazu, daß ich durch meine Arbeit seine Liebe in die Welt hineintrage, die Welt aufbaue und nicht zerstöre, anderen Menschen helfe und nicht sie kaputt mache. Zuallererst habe ich Gott zu gehorchen und nicht irgendwelchen Führungsideologien, die heute so und morgen wieder ganz anders-zum Teil geradezu entgegengesetzt- sind. Aber diese Erhol-, Erlebnis- und Besinnungszeit auch konstruktiv nützen, nicht sinnlos verplempern.

3.3.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Nehmen wir das Angebot nicht wahr, am siebten Tage die Sinnfrage zu stellen, Kraft zu schöpfen in und mit der Familie- dann treiben wir Raubbau mit unserer Gesundheit, mit unserer Seele- wir machen uns und unsere Mitarbeiter kaputt. Aber nicht nur sie- auch ihre Familien, ihr Familienleben. Burn-out, Orientierungskrise, Workaholic, gescheiterte Ehen/Familien sind die Folge. Die Familie ist aber die Keimzelle und Kraftzelle unserer Gesellschaft. Ohne intakte Familien ist Gesellschaft nicht überlebensfähig. Das 3. Gebot schützt unsere Familie vor dem Zerschlagen. Schauen wir uns doch die Scheidungsrate von 40% in unserer Gesellschaft mit allen ihren Folgen für unsere Kinder (Kinder-, Jugendkriminalität usw.) an! Schauen wir uns doch mal die Ehen/das Familienleben unserer Top-Manager, Spitzenpolitiker an! Aber auch die Auswirkungen der von den Mitarbeitern geforderten Flexibilität!

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Und es ist ja nicht so, als ob das keinen Einfluß auf unsere Motivation zur Arbeit und auf die Qualität unserer Arbeit hätte- und damit auf die Produktqualität! Wir werden bei neuen Arbeitszeitmodellen, Wochenendarbeit das 3. Gebot berücksichtigen müssen.

3.4 4. Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf ...

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebst auf Erden.“

3.4.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Wenn es in den ersten drei Geboten um die Beziehung von uns Menschen zu Gott geht, so geht es in den folgenden Geboten um die Beziehung zwischen den Menschen.

In der Zeit des alten Testaments war man sich noch sehr wohl der Tatsache bewußt, daß jeder von uns alles seinen Eltern verdankt. Es war die Zeit der Großfamilie, in der noch 3 bis 4 Generationen zusammenlebten, die Zeit der Sippe, als ca. 20 Großfamilien gemeinsam ein Nomadenleben führten. Die Kinder waren total von den Eltern abhängig, ein Überleben ohne Eltern nicht möglich. Deshalb hatten die Kinder ihre Eltern zu ehren und ihnen zu gehorchen. Ihnen verdankten sie alles, was sie waren. Umgekehrt hatten die Eltern die totale Verantwortung für ihre Kinder. Sie hatten sie in Liebe zu erziehen und ihnen alles zu geben, dessen sie bedurften, um ihr Leben später meistern zu können. Auch war den Eltern noch unmittelbar bewußt, daß die Kinder ihre Zukunft sind. Denn im Alter kehrt sich ja die Abhängigkeit wieder um: Jetzt sind es die Eltern, die vollkommen von Ihren Kindern abhängig sind, die der Fürsorge und Pflege bedürfen. Wer keine Kinder hatte, war arm dran oder verloren, wer seine Kinder nicht in Liebe und lebensstauglich erzogen hatte- ebenso. Wer seine Eltern nicht vorbildlich vor seinen Kindern geehrt hatte, brauchte nicht zu erwarten, daß seine Kinder mit ihm später einmal anders umspringen würden. Von daher ist dieses Gebot wahr: Nur wer seine Kinder liebt und seine Eltern ehrt, dem wird es wohlgehen und der wird lange leben können auf Erden. In diesem Gebot geht es um die Beziehung und Abhängigkeit zwischen den Generationen.

3.4.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

Diese Wahrheit scheint heute, in unserem Wohlfahrtsstaat außer Kraft gesetzt zu sein. Wer keine Kinder hat, dem geht es besser- er hat mehr Geld und Zeit für seine Freizeit zur Verfügung, er kann mehr Geld für's Alter zurücklegen- warum also sich Kinder anschaffen, für sie sorgen und Opfer bringen? Der Schein trügt. Auch er ist einmal darauf angewiesen, daß ihm jemand sein Brot schmiert und den Löffel in den Mund steckt und ihn in sein Bett hebt. Wer pflegt uns denn, wenn wir alt und gebrechlich sind? Wer hält unsere Wirtschaft in Schwung, damit unsere materielle Versorgung gesichert ist? Auch heute noch sind unsere Kinder unsere Zukunft- und das wird auch immer so bleiben. Auch heute noch sind unsere Kinder existentiell darauf angewiesen, daß wir ihnen ihre Zukunft öffnen- durch unsere fürsorgliche Liebe, durch eine gute Schul- und Ausbildung, durch Schonen und Bewahren unserer natürlichen Umwelt- und sie nicht kaputt machen. Und auch das wird immer so bleiben. Töricht ist, wer das nicht einsieht.

Auf den Betrieb übertragen: Wie gehen wir heute mit den älteren Mitarbeitern um? Kann es richtig sein, Mitarbeiter, die 20- 30 Jahre lang sich im Betrieb eingesetzt haben und unseren Wohlstand überhaupt erst erarbeitet haben- vor die Tür zu setzen, abzuschieben? Kann es richtig sein, ihre Erfahrung so gering einzuschätzen, daß wir sie über den Vorruhestand mit 55 Jahren nicht schnell genug loswerden können, ja sie zum Teil aus dem Betrieb rauskeln, rausmobben? Wir geben kein gutes Vorbild für unsere Kinder ab und müssen uns nicht wundern, wenn wir mit 55 Jahren an der Reihe sind. Heute zählt anscheinend nur noch Jugend, Belastbarkeit, Mobilität- und Erfahrung nichts mehr. Und es ist ja nicht so, daß wir Jungen alles besser machen würden. Wenn ich mir so manche junge Führungskraft ansehe, bekomme ich das kalte Grausen. Es wäre Zeit, daß wir auch im Betrieb wieder Achtung vor der Erfahrung und der bisherigen Leistung unserer älteren Mitarbeiter bekommen. Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen. Und die Verantwortung für die Jüngeren, unsere Zukunft? Die vielen Jugendlichen, die nach ihrer Ausbildung sich

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

vergeblich um einen Arbeitsplatz bemühen? Uns ist die Fürsorgepflicht für unsere Kinder aufgetragen- und wir folgen der Ideologie des Shareholder- value's, der Gewinnmaximierung.

3.4.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Die wirtschaftlichen Folgen liegen auf der Hand: Wenn wir so mit den Älteren oder Jüngeren umspringen, werden die Jüngeren, die nach der Ausbildung keine Arbeit finden, existentiell frustriert (siehe unter Wirtschaft/ Motivation, Null- Bock- Haltung), steigen uns aus, werden kriminell usw. Die Älteren streichen ihre Tage ab, die sie noch im Betrieb verbringen möchten. Und die noch voll drin sind, die zwischen 30- 50 Jahren erkennen bald, wann sie ihre Grenzen erreichen werden und haben anschaulich und lebendig vor Augen, wie es ihnen dann gehen wird. Motivation- die ist weg. Wir haben heute im Betrieb eine innere Kündigung (= "leck' mich am Arsch- Haltung") von 50% mit steigender Tendenz und das über alle Hierarchiestufen hinweg. Die Auswirkungen auf das Betriebsklima, auf die Produktqualität, Rentabilität/ Wirtschaftlichkeit, Termintreue kann sich jeder selbst ausmalen. Gar nicht zu sprechen von dem Know-How- Verlust unserer Betriebe.

3.5 5. Gebot: Du sollst nicht töten.

3.5.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Bei diesem Gebot geht es um den Schutz der Persönlichkeit (körperlich, seelisch, geistig) des Anderen, er soll nicht meiner Willkür ausgeliefert werden. Somit geht es aber auch um meinen Schutz vor dem Anderen. Denn wir sind verletzbar und sterblich. Wir gehen zurück in eine Zeit, als es noch kein geordnetes Staatswesen mit unabhängiger Gerichtsbarkeit, und Polizei gab. Eine Zeit, in der allein die Blutrache dem Einzelnen einen Schutz vor dem Anderen bot.

3.5.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

Im Betrieb sind wir existentiell auf Zusammenarbeit angewiesen. Ohne eine gute Zusammenarbeit werden wir es nicht schaffen, am Markt auf Dauer zu überleben. Unsere wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (arbeitsteilige Arbeitswelt, die Komplexität unserer Produktionsabläufe und Produkte, der zunehmende Zwang zur Rentabilitäts- und Qualitätssteigerung, zunehmender Termindruck und Flexibilität, Leistungsverdichtung) und die Persönlichkeitsstruktur des Menschen (seine Triebhaftigkeit) führen zu Konflikten, die unter diesen Bedingungen verschärft ablaufen und den Menschen kaputt machen, wenn wir nicht lernen, sie zu bewältigen.

Konflikt = diejenige Auseinandersetzung, die zum Zerschlagen einer Gemeinsamkeit führen kann.

Also nicht jede Auseinandersetzung ist ein Konflikt. Sondern nur die Auseinandersetzung ist ein Konflikt, die Gemeinsamkeit zerstört. Von daher unterscheiden wir 3 Stufen der sozialen Beziehung zwischen Menschen:

| | | |
|--------------------|-----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Auseinandersetzung | Hohe Gemeinsamkeit, Übereinstimmung vorhanden | Bewältigen der Herausforderung durch Argumente möglich |
| Konflikt | Gemeinsamkeit, Übereinstimmung gefährdet | Erst Neubegründen einer Gemeinsamkeit auf einer qualitativ neuen Ebene- dann Bewältigen der Herausforderung durch Argumente möglich |
| Kampf | Gemeinsamkeit, Übereinstimmung zerstört | Bewältigen der Herausforderung nicht mehr möglich- es bleiben nur |

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

| | | |
|--|--|----------------------------|
| | | Sieger und Besiegter übrig |
|--|--|----------------------------|

Zwei Mitarbeiter, Kollegen bewerben sich um die gleiche Führungsposition in ihrer Abteilung. Beide halten sich für die richtige Person, sind ehrgeizig. Sobald sie von ihrem Konkurrenten erfahren, ist die Gemeinsamkeit als Kollegen vorbei: Konflikt- es werden die Schwächen des Anderen gesucht, es wird intrigiert, es wird bloßgestellt, verletzt usw. bis der Gegner k.o. ist- wenn nicht rechtzeitig die übergeordnete Führungskraft eingreift und den Konflikt löst. Konfliktlösung ist Führungsaufgabe- leider versagen gerade hierin die meisten Führungskräfte. Die Konflikte werden unter den Teppich gekehrt, kochen unter der Oberfläche weiter und können ganze Abteilungen lahmlegen. Wir dürfen davon ausgehen, daß 50% der Arbeitszeit im Schnitt für ungelöste Konflikte draufgehen.

Wie gehen wir miteinander im Betrieb um? Behandeln wir den Anderen als Menschen, den Gott liebt, so wie uns- oder als Mittel, Objekt, um unsere Ziele zu erreichen, z.B. um Karriere zu machen? Machen wir ihn seelisch fertig- Mobbing? Überfordern wir ihn in seinem Leistungsvermögen durch Ziele, die er einfach nicht erreichen kann- nur um selbst gut dazustehen? Heute scheint Machiavelli wieder modern zu werden: Während in Unternehmensleitbildern der selbständige, motivierte Mitarbeiter beschworen wird, der an Entscheidungsprozessen entsprechend seines Know-Hows beteiligt werden soll- beobachte ich in der Wirklichkeit eine Zunahme des Kasernentons, mit dem vom Mitarbeiter unbedingter Gehorsam verlangt wird. Konformität, Anpassung wird wieder „in“, das freie Denken verboten. So werden wir nicht wettbewerbsfähig! Denn die Folge ist, daß sich der Mitarbeiter ins Private, Innere zurückzieht, schweigt und innerlich die Kündigung vollzieht. Hat man in den 80- er Jahren von „Humanisierung der Arbeit“ gesprochen, so geht man nun wieder 100 Jahre zurück und versucht Taylor pur zu praktizieren- das zeigt mir, daß das Management damals gar nicht richtig kapiert hatte, was es mit job enrichment (= Arbeitsbereicherung) auf sich hat. Das Management ist damals wie heute unreflektiert einer Mode nachgetappt- und wechselt sie genauso unreflektiert gegen die nächste Mode aus, aus Mangel an kultureller Bildung. Diesen Mangel müssen wir unbedingt korrigieren.

3.5.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Wir haben nichts davon, wenn wir den Anderen- ob Mitarbeiter oder Kollegen- fertig machen. Das ist nicht unsere Aufgabe im Betrieb. Unsere Aufgabe ist es, ein Produkt für den Kunden herzustellen, wobei Preis und Nutzen übereinstimmen müssen. Das können wir aber nur mit motivierten Mitarbeitern, die leistungsfähig und leistungsbereit sind. Alles Verhalten, das Mitarbeiter und Kollegen belastet, verletzt, kaputt macht, ist unternehmensschädigendes Verhalten und muß unterbunden werden. Konflikte machen den betroffenen Menschen kaputt, belasten seine Familie und rauben dem Betrieb sein Leistungsvermögen. Dementsprechend sinken Produktqualität, steigen die Kosten durch Fehler und Nacharbeit, werden Termine nicht eingehalten. Ein ethisch verantwortungsbewußter Umgang mit dem Anderen ist gefordert- ein Betriebsklima, in dem der Andere als Persönlichkeit-, so wie er ist-, geachtet wird.

3.6 6. Gebot: *Du sollst nicht ehebrechen.*

3.6.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Hier geht es um den Schutz von Ehe und Familie. Wenn wir zurück in die Zeit des Alten Testaments gehen, sehen wir, daß der Einzelne ohne seine Familie ein Nichts ist, ja, daß er ohne Familie nicht lebensfähig ist. Ein Nomadenleben, Ackerbau und Viehzucht, bedarf des Schutzes und der Hilfe der Familie. Es gab eben keine Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Rente- die Familie hielt zusammen, einer stand für den Anderen. Auch heute sind Ehe und Familie der Ort, wo wir erleben und erfahren, was Liebe und Geborgenheit in Wahrheit sind, nämlich kein romantisches, sentimentales Gefühl- sondern die Bereitschaft, die Grundhaltung, für den Anderen da zu sein, wenn er in Not ist und mich braucht. Und dann mich für ihn einzusetzen- ja selbst unter Aufopferung meines Lebens. Ehe und Familie sind dazu bestimmt, dem Menschen diese Erfahrung von Liebe zu schenken. Wer nie diese Liebe erfahren

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

hat, ist außerstande, diese Liebe selbst leben und weitergeben zu können. Die Scheidungskinder von heute sind die prädestinierten Scheidungseltern von morgen. Deshalb waren die Ehe und die Familie für Gott und damit für das jüdische Volk des höchsten Schutzes wert.

Wir gehen im christlichen Glauben davon aus, daß Liebe das ist, was uns Jesus vorgelebt hat. Wir gehen weiter davon aus, das Jesus in seiner Person Gott in seiner Liebe verkörpert, daß Gott die Liebe ist. Und wir gehen weiter davon aus, daß der Mensch zu schwach ist, diese Liebe aus eigener Kraft heraus aufzubringen, daß er also erst Liebe geschenkt bekommen muß, Liebe erleben muß, um sie weitergeben zu können. Und wir gehen von unserer Erfahrung aus, daß empfangene Liebe Kräfte, Energie im Menschen freisetzen kann, wie nichts sonst auf der Welt. Aus Liebe zu und getragen von Liebe kann der Mensch fast alles durchstehen- ohne Liebe fast nichts.

Im Betrieb können wir uns nie so geben wie wir sind. Wir können unsere Schwächen dem Anderen nicht zeigen, weil wir oft genug die Erfahrung gemacht haben, daß der Andere unsere Schwächen gegen uns ausnützt. Vor unserem Ehepartner brauchen wir uns (hoffentlich!) nicht zu verstellen. Hier können wir wahre Geborgenheit, wahres Mitleiden, wahre Mitfreude erfahren. Hier sollten wir seelisch auftanken können, uns erholen und regenerieren können. Das 4. Und das 6. Gebot bedingen einander. Das 4. Gebot ist die Voraussetzung für das 6. Gebot: Wenn ich die Liebe der Eltern erfahren habe, tue ich mir später leichter, sie meinem Ehepartner schenken zu können. Und nur wo in der Ehe der Eltern Liebe erfahrbar wird, werde ich lernen und bereit sein, meinen Vater und meine Mutter zu ehren. Aber auch die Fähigkeit und Bereitschaft, Gott und seiner Liebe zu vertrauen, die Fähigkeit glauben zu können, wird durch das Erfahren von Liebe durch die Eltern gefördert. Ebenso das Vertrauen in den Anderen und zu sich selbst und die Fähigkeit, sich dem Anderen öffnen zu können- Offenheit.

3.6.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

Heute erleben wir einen harten Konkurrenzkampf im Betrieb- Ethik wird in Leitsätzen auf Büttenpapier gedruckt, nur- keiner hält sich daran. Stattdessen erleben wir einen Sozialdarwinismus („Macher im Machtausch“) im Betrieb- Haben wir die Liebe im Elternhaus nicht erfahren, nicht gelernt? Wir lesen von Scheidungsraten um die 40%- ist die Ehe ein Auslaufmodell? Eine steigende Aggressivität unserer Kinder, die sich in Jugendkriminalität steigert- ich bin nicht der Meinung, daß Fernsehkonsum die primäre Ursache ist- sondern mangelnde erfahrene Liebe im Elternhaus: Die Folge davon ist erst das Abstellen der Kinder vor Fernseher und Computer, ihre Unfähigkeit, Liebe weiterzugeben. Gerade wenn wir unsere Gesellschaft retten, ihr helfen wollen, werden wir die Familie verstärkt fördern müssen. Dazu gehört aber auch, daß wir im Betrieb dafür sorgen, daß die Familien nicht auseinandergerissen, kaputt gemacht werden dadurch, daß von Mitarbeitern und Führungskräften eine Flexibilität und Mobilität (beruflich und örtlich) und Einsatzbereitschaft rund um die Uhr verlangt wird, die nicht leistbar ist. Wir arbeiten nicht mit dem Ziel der Gewinnmaximierung, sondern um uns und unseren Kindern eine tragfähige Existenz mit einer sinnvollen Zukunftsperspektive aufzubauen- die gegenwärtige Orientierung auf Gewinnmaximierung ist kranken Gehirnen entsprungen. Und um diese Zukunft gestalten und unsere Herausforderungen bewältigen zu können, brauchen wir viel, ja unsere ganze Energie, die aus Liebe und nichts anderem gespeist wird. Aus der Erfahrung von Liebe in der Ehe und in der Familie schöpfen wir die Kraft, am nächsten Montag wieder ins Geschäft gehen und unsere Aufgaben schultern zu können. Macht der Betrieb die Ehen kaputt, macht er auch die Arbeitskraft und Einsatzbereitschaft kaputt.

3.6.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Wenn die Ehe als Ort, wo Liebe und Geborgenheit am wahrsten erfahren werden kann, nicht geschützt wird, dann hat das zur Folge, daß orientierungsloses, bindingsloses Umherdriften („Der flexible Mensch“) zunimmt, daß wir keinen Ort mehr zum Auftanken, für Intimität finden und Offenheit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Glaubwürdigkeit in unserer Gesellschaft immer mehr abnehmen. Emotionale und soziale Intelligenz lassen sich eben nicht in Führungskräfte-seminaren durch „Blinde- Kuh- Spielen“ oder „Outdoor-Spiele“ trainieren und dressieren- sie muß in der Familie erfahren worden sein, dort werden die Grundlagen gelegt. Auch und gerade für den Betrieb.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

3.7 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.

3.7.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Mit diesem Gebot soll das Eigentum, das Hab und Gut, die nackte Existenzgrundlage des Anderen geschützt werden. Ich möchte sie wieder in die Zeit des Alten Testaments mit zurücknehmen: Wir können uns lebendig vorstellen, wie eine Großfamilie existentiell darauf angewiesen war, daß ihr Eigentum an Schafen und Ziegen, ihre Vorräte an Getreide- kurz alles, was sie zum Überleben dringend brauchte, nicht dem willkürlichen Zugriff des Anderen ausgesetzt war. Wenn wir von der Hungersnot, den sieben mageren Jahren zur Zeit Josefs in Ägypten lesen, die in Israel wohl noch um einiges schlimmer wütete- dann verstehen wir, daß der Schutz des Eigentums über Leben und Tod der Familie entscheiden konnte. Wir brauchen einfach die Sicherheit, daß unser Eigentum unantastbar ist- sonst ist menschliches Zusammenleben nicht möglich.

3.7.2 Gegenwärtige Herausforderungen:

Und das gilt doch auch noch heute. Zum einen ganz materiell: Ich bin auf mein Haus für meine Familie-, auf mein Auto, um zur Arbeit zu kommen-, und auf mein Erspartes, mein Gehalt, angewiesen-, um meine Schulden bezahlen zu können. Wer mein materielles Eigentum antastet, bedroht meine Existenz. Gehen wir in den Betrieb hinein, dann bedeutet das, ich habe einen Anspruch darauf, daß meine Arbeit und Einsatzbereitschaft gerecht bezahlt und mein Arbeitsplatz erhalten wird. Wer gleich viel leistet und Verantwortung trägt, muß auch gleich viel Lohn bekommen. Sonst stiehlt mir mein Betrieb mein Eigentum, meine Arbeitskraft, ohne mir eine entsprechende Gegenleistung zu geben. Das bedeutet umgekehrt aber auch- wenn ich von meinem Betrieb Lohn bekomme, habe ich dem Betrieb eine diesem Lohn entsprechende Leistung zu geben und kann nicht auf Kosten des Betriebes meine Leistung zurückhalten oder krankfeiern. Sonst bestehle nämlich ich den Betrieb, meine Kollegen, die dann für mich mitarbeiten müssen- bzw. der Betrieb geht pleite. Als weitere Beispiele nenne ich die zunehmende Wirtschaftskriminalität, das Hinterziehen von Steuern, was alles den Staat bestiehlt und ihn seiner Fähigkeit beraubt, seine Aufgaben wahrzunehmen, nämlich Infrastruktur, soziale Fürsorge, Bildung usw. zu schaffen. Oder Sabotage, Zerstören von Produktionseinrichtungen im Betrieb- aber auch Abbau von Arbeitsplätzen, solange noch eine Chance besteht, sie zu erhalten.

Zum Anderen auch Schutz meines geistigen Eigentums, mein Wissen und Können, meine Kreativität: Wenn ich eine gute Idee einbringe, dann will ich auch die Früchte dieser Idee ernten können. Um diese Früchte werde ich betrogen, wenn ein Kollege, mein Chef diese Idee klaut, sie als die Seinige verkauft und den Lohn dafür einheimst.

Aber auch Schutz meines seelischen Eigentums, das ist meine Lebensfreude, Erhol- und Erlebniszeit, auch Freude an der Arbeit- wer das mutwillig kaputt macht, bestiehlt mich.

3.7.3 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Wenn der Mitarbeiter merkt, daß allein auf seine Kosten im Betrieb gespart wird, während die Gewinne steigen und Dividenden ausgeschüttet werden, wenn seine Leistung nicht gerecht- sondern nach Nasenfaktor und Sympathie bezahlt wird, dann werden wir zunehmend innere Kündigung beobachten. Wenn der Staat zu hohe Steuern erhebt, so daß Leistung nicht mehr belohnt sondern bestraft wird- dann werden Steuern hinterzogen, wird Schwarzarbeit geleistet.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

3.8 8. Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider ...

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht lügen.“

3.8.1 Sinn und Bedeutung des Gebotes:

Dieses Gebot will zum Einen die Ehre und den guten Ruf, die Intimität des Anderen schützen. Wir alle wissen, ja erleben es sogar heute täglich in den Medien, wie leicht der gute Ruf, das Ansehen eines Menschen zerstört werden kann, wie sehr das dem Betroffenen zu schaffen macht, daß er daran zerbrechen kann. Und wir selbst? Wir merken im Bekanntenkreis oder auch im Betrieb den Rufmord, wenn uns die Achtung und der Respekt versagt wird. Wenn uns Kollegen verleumden, wenn unsere Schwächen und Fehler breitgetreten werden- und unsere Stärken verschwiegen werden. Dieses Gebot wendet sich gegen Intrigen, gegen Manipulation des Anderen. Ein guter Ruf ist schnell zerstört- aber nur langsam und mühsam wieder zurückgewonnen. Ein zerstörter Ruf kann die ganze Existenz eines Menschen kaputt machen. Weil die Bibel darum weiß, legt sie soviel Wert darauf, die Ehre und Würde des Menschen zu schützen.

Aber auch mit der Lüge an sich können wir nicht leben. Wir müssen auf das Wort des Anderen vertrauen können- denn wir können nicht alles nachprüfen. Auch im Betrieb nicht. Ich muß mich darauf verlassen können, daß der Kollege vor mir seine Arbeit gewissenhaft getan hat und mir Fehler weitermeldet. Es wäre fatal, wenn erst der Kunde, der Autofahrer, merken würde, daß sein Bremszug fehlt. In der Wissenschaft haben wir erlebt, was passiert, wenn Forscher nur um ihrer Karriere willen Forschungsergebnisse fälschen. Wahrheit kann weh tun, aber wir brauchen im Betrieb Menschen, die sich auch durch Drohungen oder aus Angst nicht von der Wahrheit abbringen lassen.

3.8.2 Folgen, wenn Herausforderungen nicht konstruktiv beantwortet werden:

Wir Menschen sind auf die Achtung unserer Mitmenschen angewiesen. Wir können zerbrechen, wenn sie uns immer versagt wird, wenn auf unserer Persönlichkeit immer nur rumgetrampelt wird. Unser Ruf, unser Name ist wertvoll, er gehört mit zu unserer Persönlichkeit. Darum muß er geschützt sein.

Auf die Wahrheit sind wir existentiell angewiesen. Wir müssen auf das Wort des Anderen vertrauen können. Auf Lüge, auf Falschheit kann keine dauerhafte Gemeinsamkeit aufgebaut werden. Jede Gemeinschaft, ob Ehe, Freundschaft oder Teamarbeit scheitert, wenn sie auf Lug und Trug statt auf Ehrlichkeit und Wahrheit baut.

3.9 9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.

3.10 10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Diese beiden Gebote möchte ich zusammenfassen. Sie bringen gegenüber den anderen Geboten nichts inhaltlich neues mehr. Sie machen uns aber darauf aufmerksam, daß die Sünde, das Verstoßen gegen die Gebote, das Fern-sein von der Liebe Gottes nicht erst mit dem Tun beginnt, sondern schon viel früher: Nämlich da, wo in mir die Begierde wächst und zu meinem Gott wird. Bevor es zur Tat kommt, hat schon mein Herz, mein Fleisch versagt. Die Sünde hat ihre Wurzel, ihren Urgrund, ihre wahre Ursache im Herzen, im-Fern-sein-wollen-von-Gott, im-Aufbegehren-wollen-gegen-Gott. Erst müssen wir die Liebe in unser Herz lassen wollen, uns innerlich verwandeln wollen, sonst werden wir mit unserer Sündhaftigkeit nicht fertig. So sind wir wieder beim 1. Gebot: Nur da, wo wir uns von der Liebe Gottes umgreifen lassen und uns geborgen fühlen- können wir von der Begierde lassen, können wir uns von ihr befreien. Deshalb ist das Liebesangebot Gottes im 1. Gebot, das er uns im Leben und Sterben von Christus hat erfahren lassen, das Gebot, das allen anderen Geboten erst ihren Sinn gibt und uns Lebenskraft und Mut.

| | | |
|------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik.doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|------------------------------------------|----------|-------------|

Können die 10 Gebote heute für uns noch eine sinnstiftende (siehe die Definition von „sinnvoll“) Orientierung sein- ich denke schon: Sie geben uns Kraft und Geborgenheit in unserem Glauben, sie sind eine Energiequelle für unsere Liebe und sie machen uns Mut zur Hoffnung auf unsere Zukunft. Sie sind praxisnah, sie sind der Weg um glücklich zu werden. Sie können uns aus der Sackgasse des Nihilismus herausführen. Und wir brauchen dringend im Betrieb etwas handfestes, etwas worauf wir bauen können- und keine psychologischen Spielereien. Ich wünsche Ihnen für Ihr Studium und Ihren Beruf alles Gute.

4 Unterlagen

4.1 *Bedeutung der Unternehmensethik im Betrieb unter FH- Studenten: Umfrage 1998*

4.2 *Literatur*

Günter Ogger, Macher im Machtrausch
Theodor Heuß, Robert Bosch
Edzard Reuter, Schein und Wirklichkeit
Daniel Goeudevert, Wie ein Vogel im Aquarium, Aus dem Leben eines Managers
Scott Adams, Das Dilbert- Prinzip
Hans L. Merkle, Kultur der Wirtschaft
Richard Sennett, Der flexible Mensch
Oswald Huber, Die wundersame Welt der Arbeit
R. Hörner, K. Vitinius, Heiße Luft in neuen Schläuchen
Frederick Taylor, Die Grundsätze der wissenschaftlichen Betriebsführung
J. W. Womack, Die 2. Revolution der Automobilindustrie
Kern/Schumann, Das Ende der Arbeitsteilung
Roland Springer, Rückkehr zum Taylorismus? Arbeitspolitik in der Automobilindustrie am Scheideweg
Horst Eberhard Richter, Der Gotteskomplex
Viktor E. Frankl, Trotzdem ja zum Leben sagen- Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager
Viktor E. Frankl, Der Wille zum Sinn
J. Hesse, H.Ch. Schrader, Die Neurosen der Chefs- und wie Sie mit ihnen fertig werden

| | | |
|----------------------------------------------|----------|-------------|
| D:\Nicole\courses\Ehle_Juergen_ethik .doc | 11.05.00 | Jürgen Ehle |
|----------------------------------------------|----------|-------------|